

Übungen zur Vorbereitung und Durchführung von Musikunterricht

Unterrichtsentwurf aus dem Bereich **Werkbetrachtung**

1) **Thema:** Unterstützung des Werkhörens und -verstehens durch Improvisation und Musikerfindung
(gedacht für einen Zusammenhang von 2 - 3 Stunden, für unterschiedliche Klassenstufen)

2) **Gegenstand:** Johann Strauß, Ouvertüre zu "Die Fledermaus"

Diese Ouvertüre zeichnet sich dadurch aus, daß viele kurze musikalische 'Szenen' aneinandergereiht sind (20 verschiedene Szenen; 12 verschiedene). Sie wirken zusammen als eine lebendige, mitreißende Vorbereitung (Einstimmung) auf eine lustige, schwungvolle Handlung. Musikalisches Kennzeichen dieser Handlung ist der Tanz (in den Formen damals - 1874 - beliebter Tänze: Walzer, Polka u.a.).

Viele der in der Ouvertüre verwandten Musik-Szenen nehmen Stücke (Nummern) aus der Operette vorweg, nach dem Prinzip der "Potpourri-Ouvertüre" (typisch für die Operette, in Opern zumeist nach dem Prinzip der Sonatenform auskomponiert, z.B. in "Der Freischütz" oder in "Die lustigen Weiber von Windsor"). Das Reihungsprinzip dieser Komposition ist jedoch so gestaltet, daß so etwas wie 'Ganzheit', Zusammengehörigkeit und musikalische Beziehung zwischen den Teilen entsteht.

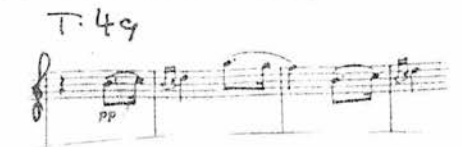
Dies wird einerseits durch Überleitungen zwischen den einzelnen Szenen hergestellt, andererseits durch eine auf Zusammenhang und Geschlossenheit tendierende Großform und drittens durch motivische Verknüpfungen und Beziehungen zwischen einzelnen Szenen. Die Großform wird durch eine Anlage erreicht, die die ganze Ouvertüre durch einen Rahmen von Einleitung und Coda (mit sich steigernder Stretta), durch eine Reprise und durch eine Art etwa in der Mitte angesiedelten 'Hauptmusik' - den Fledermauswalzer - fast symmetrisch zusamm-bindet und auf diese Weise hörpsychologisch Zusammenhang und Rundung bewirkt. Die zentrale Lage des Walzers in der Ouvertüre entspricht übrigens seiner zentrale Stellung in der Operette auf dem Höhepunkt des Festes im zweiten Akt (in formaler Hinsicht) und als der sinnfälligste Ausdruck des Selbstverständnisses der dargestellten Gesellschaft (in inhaltlicher Hinsicht - als eine Art von 'Alltagsvergessen' und 'Überhöhung des Selbstgefühls im Walzerrausch, in 'großer Garderobe', beim festlichen Mal, in der Kulisse eines Schlosses usw.).

Der motivische Zusammenhang zwischen den vielen 'Einzelstücken' hat dabei größte Bedeutung, und zwar vor allem deshalb, weil dieses "Bindungsmittel" (oder "Bindemittel") vielfach versteckt bleibt, d.h. für viele Hörer nur indirekt (subkutan) wirkt, und weil das verbindende Motiv andauernd seine Gestalt, seine Wirkung und seine Funktion wechselt. Auf diese Weise trägt das Motiv dazu bei, den einzelnen musikalischen Szenen einerseits einen bestimmten Charakter (und auch Funktion und Form) zu geben und andererseits für inneren und äußeren Zusammenhag zu sorgen. Das verbindende Motiv heißt - bei seinem ersten Auftreten in T.1,3,5 usw.-



Es ist diatonisch, rhythmisch, metrisch und hinsichtlich der Artikulation bestimmt und in diesen Bereichen auch veränderlich. Seine Identität in allen Veränderungen bewahrt es durch den Kunstgriff, daß jeweils einige seiner Kennzeichen erhalten bleiben. T.1

Beispiele:



Im folgenden Versuch einer Werkbetrachtung kommt es mir vor allem darauf an, diesen letzten Aspekt des Werkzusammenhangs und der Werkdeutung (d.h. der Geschlossenheit der Komposition und des musikalisch-inhaltlichen Zusammenhangs) zu verdeutlichen. Die anderen genannten Aspekte sollen - so weit möglich - herangezogen und aufgewiesen werden, allenfalls im verstärkenden Lehrervortrag, mit graphischer Hilfe fürs Hören o.a..

3) Zielvorstellungen:

(Die Erreichung dieser Ziele und die gezielte Ausrichtung auf einige von ihnen wird vom Verlauf des Unterrichts abhängig gemacht.)

- A) a) Durch Erfindungsübungen zum verbindenden Motiv der Fledermaus-Ouvertüre soll die Aufmerksamkeit für den Zusammenhang der Komposition sowie für die Vielfalt der musikalischen Gestalten geweckt bzw. gesteigert werden (Hilfe zum aufmerksamen Hören).

- b) Die Schüler sollen die gemeinsam wirkenden Prinzipien von Vielfalt (Abwechslung) und Zusammenhang (Geschlossenheit) hören und verstehen, und die musikalischen Mittel erkennen, dieses Doppelprinzip bewirken (die kompositorische Arbeit mit einem variablen und doch mit sich identischen Motiv).
 - c) Die Schüler sollen die Formung, die Funktion und die Wirkung einer Potpourri-Ouvertüre kennenlernen und an diese Einsichten Überlegungen über die Funktion und Intention dieser Art von Musik (von der Seite des Komponisten wie von der Seite der Hörer) anschließen.
- B) a) Die Schüler sollen lernen, in "musikalischen Gesprächen" musikalische Zusammenhänge (Gestalten) zu bilden, ausgehend von der musikalischen Erfindung mit einem Motiv.
- b) Die Schüler sollen lernen, durch die variable Behandlung eines Motivs verschiedenen Ausdruck, verschiedene Charaktere und verschiedene Stimmungen darzustellen, und sie sollen lernen, dabei verschiedene metrische, rhythmische, intervallische u.a. Gestaltungsmöglichkeiten - unbewußt oder bewußt - einzusetzen.
 - c) die Schüler sollen lernen, Erfindungsübungen aufzuschreiben, sie mit Hilfe der Regeln der Musiklehre zu erklären bzw. an (in) diesen Übungen (Erfindungen) "Theorie" und Regeln zu entdecken (z.B. Dur und Moll, chromatische Fortschreitung, Unterscheidung von Halb- und Ganztönen; Taktordnungen; Modelle für musikalische Gestalten; Tonarten u.a.).
- C) allgemeinere Ziele: über Musik reden, Musik nach bestimmten Maßstäben (z.B. nach der Formung, der Stimmung o.a.) beurteilen, Musik beschreiben, musikalische Zusammenhänge erkennen können usw.

4) Verlauf des Unterrichts:

- I - vokale und instrumentale 'Gespräche' mit dem o.a. Motiv (zwischen L. und Sch.; zwischen Sch.),

Kriterien (Anregungen) für diese Erfindungen können:

- a) bestimmte dargestellte 'Stimmungen' oder
- b) bestimmte Strukturen (Gestaltmodelle) sein,

also:

- a) wütend - beruhigend, fröhlich - traurig, traurig - traurig
- b) Frage - Antwort, Eröffnen - Schließen (korrespondierend, entwickelnd, steigend): a - b - a - b; a - a - b - b

1) Gesprächs- (Kommunikations)-Möglichkeiten:

- Wiederholung - Verstärkung - Widerspruch - Abwandlung des Gedankens - Frage/Antwort - Fortsetzung (Fortspinnung) - Assoziation -

2) Ausdrucksmöglichkeiten, Stimmungen:

fröhlich, traurig, stolz, nachdenklich usw.

3) Gestaltungsmöglichkeiten:

Korrespondenzen, Verstrukturen, freie Prosa, Satz und Periode, Steigerungen, Entwicklungen.

- einige dieser Gespräche aufschreiben (jeder für sich und an die Tafel - eine Sammlung der Varianten herstellen -
- die aufgeschriebenen Gestalten (Gespräche) nach Kriterien der Musiklehre beschreiben und erklären (Melodielehre, Rhythmuslehre, Formlehre, Harmonielehre)
- Alternativen ausdenken und erproben

II - Die Ouvertüre

- mit unterschiedlichen Aufträgen hören (nach Altersstufe), z.B.
 - mit einem Hinweis auf das zusammenfassende Motiv,
 - ohne einen solchen Hinweis
 - mit dem Hinweis, daß mehrere musikalische Gestalten vorkommen - sie sollen anschließend beschrieben werden -
- den inhaltlichen und formalen Verlauf skizzieren (erläutern) (mehrfach und eventuell in Ausschnitten hören und erläutern),
- einzelne musikalische Gestalten der Ouvertüre nach musikalischem Inhalt, nach Formung, nach Ausdruck u.a. erläutern und mit anderen vergleichen,
- Unterrichtsgespräch über Wesen, Wirkung und Funktion dieser Musik (ergänzen durch allgmeinhistorische und musikhistorische Erläuterungen)

Verlaufs-Kurriß:

